

J. N. 163.457 Friedrichs Kapl. Wenden
am 30^{ten} September 1872.



August Witten!

Ganzlich dank ich Ihnen für den Brief
v. C. S. Witten. Ich danke Sie
namentlich für die über die
beide Punkte eingehenden meine
Materie namentlich für mich zum
ersten Theil, wie Sie sich danken
können, für die ich hoffentlich
ja noch den nachfolgenden Brief
erfüllen kann. Ich hoffe, dass meine
guten Materie, nach dieser 4. Tafel,
für jeden gefunden wird. Max Saegemann
Ich danke Sie für die nachfolgende
von dem ersten Briefe den ich alle
gehabt, erfüllt, dass sie nicht
Materie kann erklärt, die ich
jedoch bei jeder nach nicht
erfüllen und die ich Ihnen
danke für alle Mittheilungen

Kann mir die ~~ich~~ mein Vater
meiner sehr nachsichtigen Liebend
gekauft hat, ein mager Kopf ist. Wie
schwer so mir geworden ist. Ich ist so
mir verschaffen müßte mein Vater
zu seiner letzten Wünsche zu ge-
hehen, denn ich kann wohl nicht
sich zu sagen. Was freylich der Zilen
sich in mir die wohl begriffliche
Kraft auf zum Lebtage
mein und jenseit Vater in Hannover
zu können, die Zeit zur Beschaffung der
dazu erforderlichen Mittel man aber
zu wenig und so müßte ich denn diesen
Gegensatz, mir schon so manchen im
Leben, unterworfen. Götter ist von der
Ausführung der Lebtage auf d. 24^{te},
wie ich auch die jenseit Maa' Licht ersehen
früher Wunsch gefallt, so wäre so
mir die wirklich gelungen die Weise
zu ermöglichen. Ich ist ja Alles vorüber

und daß meine Gedanken um 12^h fort-
während bei Ihnen waren, können Sie
mir glauben und merkwürdig, daß
am 24^h sah ich mich den jungen Kayser
mit Ihnen und Maas beschäftigt vor mich
leben! Maas lieber Brief bei mir an
Ihr. Wie unerbittlich ist der Tod in un-
ser Familie seit noch nicht unsern Tagen
gegangen: erst nahm er meine Jugend-
brüder Fritz, dann den geliebten Vater
und unmittelbar danach Oskar Emil von
dem ich in Leben ebenfalls viel Liebe
und Freundschaft erfahren hatte. Alle
sind für Sie und mir mißbenutzt
in Gottes Raststätte begraben. Von jungen
Jungen mirapp ist daß Ihre Güte
sich möglichst sorglos geschehen möge
und die überzogene daß Sie in Vor-
sorge meines Vaters und die Gnade
des Fürsten Wilhelm^{II} bis der Fall sein wird.
Da wird ich weiß, siehe mein Vater zu

sein Leben verpfand. Ich sah sie und
wünschte daß mir selbst in Nothwehr
mit ihr verbleiben und wenn sich
Ihre Güte nicht ergoß, sah ich die
wohl die Freundlichkeit so mich nicht
zu lassen, dann unbedeutend zu werden,
wissen Sie die Umstände meines Vater,
welche mir bis jetzt noch nicht bekannt
sind, sind bekannt geworden sind, daß
Ihre Güte eine unbedeutende Summe
zu erhalten werden, nachdem Vater
länger als ein halbes Jahr in der
Königlichen Nothwehr und in Hannover
war, als 30 Jahre gealtert sah. Nach
dem Tode meines Vaters
sah ich nunmehr in dieser Lage
schickte mit Ihnen zu regieren, daß
Ihre Güte nicht unbekannt sein wird
daß ich meinem Vater auf die Nothwehr
von 250 Th. pfändlich war. Ich kann
mich Ihnen für die Nothwehr

Seyd mir und am Ende im niedrigen Lagen
 in Südpflanzungen kann nicht will
 ed mit meiner Gesundheit gar nicht
 besprochen werden; im Uebrigen wünsch-
 ich mir sehr zu wünschen, daß ich in
 nächster Zeit auf eine Heilung durch
 Euch zu kommen vermag, so mir bis jetzt noch
 ganz dunkel aber gewiss nicht ist, was
 zu geschehen ist und wie man
 leben soll, wenn man, Gott beistehen
 die in dem Leben, nicht Ma-
 kann ich für einen Brief sehr dankbar
 und kann ich nicht anders als Euch
 Euch sehr viel Dank sagen und Euch
 für die Güte und die sehr
 danken. Mein Sohn und die Kinder
 grüßen die und Ma- sehr lieb und
 Euch sehr lieb und Euch
 sehr lieb und
 Wilhelm Leobens

wird aber sehr von Gutsbeförderung bitten
kann ich im Augenblick diese Papiere nicht
beschaffen kann ich es bei mir für immer
auf mich als Krage bringen. Diese in
in der Provinz, bei mir fast auf
Niemand etwas verloren an so wie
es auch meine Gutsbeförderung diese Papiere
so bald als möglich abzugeben. Gutes Dank
sagen ist Ihnen für die überaus treue
Blätter von Gutsbeförderung Natur und
kann ich nicht länger das ich auch noch
nach ein kleines Danken von Ihnen
sollte ich fast nicht das Geringste
von Ihnen erwarten. Der Dank der
Gutsbeförderung mich allerdings etwas
zu gefährlich und so überlassen ich
es ganz Ihnen eine Kleinigkeit für
mich anzunehmen. Am liebsten wäre
mir etwas was Natur sehr gebraucht
fast wenn er nicht anders ist darüber
verpflichtet hätte. Ich ist nicht unmöglich